

Ein Wort des Dankes

Autor(en): **Bohny**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **58 (1949)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN WORT DES DANKES

In unserer Epoche, in welcher die Bitte, das Gesuch, der Aufruf, die Forderung und die Mahnung die meistgehörten Wörter sind, mag das Wort «Dank» zum erstaunten Aufhorchen zwingen. Aber es ist nun einmal so: wir danken! Von Herzen danken wir und mit Nachdrücklichkeit. Unser Dank ist an alle Mitarbeiter der Kinderhilfe und an das ganze Schweizervolk gerichtet.

Die Verhältnisse im kriegsgeschädigten Ausland haben sich soweit gebessert, dass die Kinderhilfe den Augenblick für gekommen betrachtet, ihre Tätigkeit auf einige wenige Aufgaben, das heisst auf die Hilfe an prä tuberkulöse und leicht tuberkulöse Kinder zu beschränken. Zur Durchführung dieser Aufgaben ist der gesonderte sehr grosse administrative Apparat überflüssig geworden; die Arbeit der noch bestehenden Aufgaben kann auf die verschiedenen Abteilungen des Zentralsekretariats des Schweizerischen Roten Kreuzes und der Zweigvereine verteilt werden. Das Zentralsekretariat der Kinderhilfe und die Sektionen sind deshalb Ende Juni als gesondert geführte Administrationen aufgelöst worden.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir uns mit grosser Dankbarkeit all derer, die sich in irgendeiner Form an der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes beteiligten. Im wahrsten Sinne des Wortes sind sie alle Mit-Arbeiter gewesen; ja wir erkennen, dass sich ihre Mitarbeit über den heutigen Tag hinaus auswirkt, dass Patenschaften in freundschaftlichen Bindungen weiterleben, dass Gaben von Geld und Päckchen weiterhin an die kriegsgeschädigte Jugend gelangen, dass Sanatoriumsaufenthalte gewährleistet werden, dass — um es in Kürze zu sagen — jede gute Tat wie jede gute Saat ein ganzes Feld wachsen lässt, in welchem während langer Zeit viel geerntet werden kann.

Wie erhebend ist dieser Rückblick! Unsere Schau begegnet im gesamten Schweizervolk den grossen und den kleinen Helfern. Manchen von ihnen fiel das Opfer leicht, vielen andern jedoch — und ihre Zahl geht in die Hunderttausende — war auch die geringste Gabe und der unscheinbarste Einsatz

mit viel Mühe, sogar mit Entbehrungen verbunden. Sie leisteten nicht bloss unseren Aufrufen Folge, sie spürten unaufgerufen eine innere Verpflichtung und waren zur Stelle, bevor unsere weit ausgebauten Organisation überhaupt an die Besetzung der Stellen ging. Ihnen sei gedankt, den meist ungenannten, den guten Helfern!

Ist es möglich, ist es überhaupt notwendig, sie alle zu nennen? Uns will scheinen, die Kinder in den kriegsversehrten Ländern beteten ganz richtig zu einem «lieben Gott», der ihnen die so nötige Hilfe sandte. Fern und kaum vorstellbar war für sie die hilfreiche Macht, und nur wir selbst wollen dankbar wissen, dass diese Macht die Gesamtheit vieler gütiger Menschen war. Wir denken an die Spender des Wochenbatzens und nicht minder an die einsatzbereiten und ihre Freizeit opfernden Sammler dieser winzigen Beiträge. Wir denken an die auf eigene Rechnung lebenden Begleiterinnen und Begleiter der Kinderzüge. Wir denken an die lange auf ihr Privatleben verzichtenden Delegationen im Ausland. Mögen sie dieses Gedenken als Danken auffassen!

Die Einzelgeber bei Sammlungen! Die Gastfamilien jener über 162 000 Kinder, welche in der Schweiz einen Ferienaufenthalt geniessen durften! Die Mitarbeiter in den Sekretariaten des Inlands, die Heimleiterinnen und das Heimpersonal für die Pflege kriegsgeschädigter Kinder! Sie alle trugen zum Gelingen des schönen Werkes bei. Teils waren es Gaben an Geld, Zeit und Kraft, teils Gaben des Geistes, immer und in erster Linie Gaben des Herzens, als welche wir sie mit Anerkennung betrachten. Und so gilt unser Dank den Schweizerischen Bundesbahnen und Privatbahnen für die finanzielle Erleichterung von Transporten und für Zugskompositionen in gleicher Weise wie den Schriftstellern für ihr geistiges Mitwirken im Dienst der Kinderhilfe oder Presse und Radio für das geduldige Anhören und Unterstützen unserer Anliegen.

Wenn wir abschliessend den Behörden danken, so danken wir damit den Vertretern der Gesinnung eines ganzen Volkes.



Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes.